

Mosegger.

Ja sie brachten uns mehr als zu viel Beweises daher, aber nicht aus Gottes Wort, sondern ihrer Väter Schriften. Nach diesem inquirirten die Jesuiten fleißig, wer noch dergleichen Lutherische Bücher besäße, und wurde eine grosse Geld- und Gefängniß- Straffe auf deren Besiz und Lesung gelegt. Die sie nun noch antraffen und fanden, wurden in kleine Stück zerrissen, dem Vieh untergestreuet oder ins Wasser geworffen. Ja die Geistlichen oder Pfarrer droheten uns selbst, daß wem sie nur wegen Lesung eines Lutherischen Buchs verdächtig machen könnten, sie ihn um sein Hab und Gut bringen wolten. Solcher Gestalt fehlte es nun an Spionen nicht, die da auskundschafteten und angaben, wer noch ein dergleichen Buch hätte oder darinnen läse. Die nun solcher Ursachen wegen angegeben, die wurde in die ärgsten Gefängnisse geworffen, darinnen sie weder Sonne noch Mond beschiene; Man marterte sie mit Hunger und Frost; Man peitschte sie mit Dafsenziemern biß aufs Blut. In Summa man drohete uns die allrentschlichste Marter anzuthun, wenn wir nicht die Evangel. Religion abschweren würden.

Einer, der einst wegen Lesung eines Lutherischen Buchs angegeben ward, aus Furcht aber echappirte, der wurde darauf für einen Dieb ausgeruffen, vor einen Schelm erkläret, Steckbriefe nachgeschickt, sein Bildniß abgemahlet, an verschiedenen Gränzen auf die Strassen gesteckt, und seinen Vater angehalten, daß er seiner Entweichung wegen 40. Fl. Straffe erlegen mußte.

Ein alter Mann 73. Jahr alt, wurde von einem Pfaffen, der ihn in seiner Kranckheit ungebeten besuchte, und ihn das Abendmahl nach papistischer Art mit Gewalt einzwingen wolte, verrathen, daß er Spangenbergas Postille in seinem Hause hätte. Diesen ließ der ungerechte Richter der Pflege oder Amt Werffen (denn wir waren auf dem Lande alle in Pflegen oder Gerichte eingetheilt) alsbald vor sich fordern. Weil aber der fast schon halberstorbene Mann nicht gehen noch aus dem Bette steigen konte, so schickte er ihn einen Häfcher ins Haus, dieser riß den Francken Mann ohne alle Barmherzigkeit aus dem Bette, warff ihn nebst seiner Frau auf einen Wagen, schloß sie an beyden Füßen / und schleppte sie für den gewissenhaften Richter, der sie dann beyde unverhört in ein Gefängniß werffen und alles gebrannte Herzeleid anthun ließ. Da sie es nun nicht länger ausstehen konten, und der Francke Mann alle Augenblicke des Todes erwartete, ließ er sie zwar auf demüthiges Bitten loß, aber sie mußten